

britannien, Italien, Frankreich und die Türkei passiv Zuschauer bleiben wollen, während Rußland unter der schweigenden Zustimmung Deutschlands jede Clausel des Vertrages von San Stefano ausführt. Die Annahme, daß Oesterreich-Ungarn mit einer solchen Lösung der Orientfrage einverstanden sein werde, sei widersinnig. Der Entschluß der Großmächte, den Fürsten Alexander in Bulgarien im Einklang mit den Vorschriften des Berliner Vertrages und der Stambuler Konferenz regieren zu lassen, würde Europa den Frieden gestört haben. Die Auflösung des europäischen Concertes und das augenscheinliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland, den Fürsten Alexander zu verhindern, seine Aufgabe zu lösen, eröffne von Neuem die orientalische Frage und erinnere die übrigen Mächte an ihre Pflichten. Die Berufung Sir Thornton's aus Konstantinopel dürfte als ein Anzeichen betrachtet werden, daß das englische Cabinet sich vorbereitet und entschlossen ist, um im Einklange mit den großen politischen Traditionen Englands zu handeln. Englands Wunsch, den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten und befestigt zu sehen, sei ernst und aufrichtig. Ob Bismarck's Politik den Frieden sichert, sei zweifelhaft. Die „Morningpost“ kann nicht glauben, daß Europa eine Politik billigen werde, welche danach angeht, den czar zum Schiedsrichter des ganzen Continents zu machen. — „Daily News“ bezeichnet die Abdankung des Fürsten als einen großartigen Triumph für Rußland. Das Ereigniß stelle mit einem Striche das Prestige des czars auf der Balkan-Halbinsel her.

Die bisher getrennt gewesenen Functionen des Civil- und Militärchefs von Suatim sind vereinigt und ist Oberstlieutenant Ritkener zum Civil- und Militär-Gouverneur von Suatim ernannt worden. Die Nachricht, daß der englische Vertreter in Egypten, Sir Evelyn Baring, durch Lord Donouphmore, einen treuen Anhänger Lord Salisbury's, ersetzt werden wird, ist bisher unbekannt geblieben. — Der ägyptische Prinz Hussein Bey rüht sich zur Abreise nach Wien, wo er in das Theresianum einzutreten gedenkt.

Die Abdankung des Fürsten Alexander I.

Wien, 7. September. Die Meldung, als hätten die Vertreter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Sophia unter Ueberreichung identischer Noten gegen die beabsichtigten Hinrichtungen protestirt, reducirt sich auf die einfache freundschaftliche Mahnung, keine übereilten Maßregeln zu ergreifen, die, wenn auch berechtigt, die vorhandene Aufregung nur steigern könnten und einen Rückschlag hervorrufen müßten. Von identischen Noten und Protesten war hierbei keine Rede.

Berlin, 7. September. Der Artikel der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ über einen Modus vivendi zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wird allgemein dahin commentirt, daß dieses Einvernehmen nicht durchwegs erzielt sei, sondern von der deutschen Politik erst angestrebt werde. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt: „Glaubt man wirklich an einen Modus vivendi, der dahin führen könnte, den gemeinsamen österreichisch-ungarischen Handel nach der Levante abgesperrt und von russischen Zollhäusern am Bosphorus abhängig gemacht zu sehen?“

London, 7. September. Im Unterhause erklärte Unter-Staatssecretär Ferguson, die Regierung besitze keine Information über die beabsichtigte Heilung des Südostrs Europas durch eine Tripel-Allianz. Die russische Occupation Bulgariens oder dessen Verwaltung durch einen russischen Gouverneur sei eine Hypothese, die auf der separaten Action seitens einer Macht basirt, welche die Regierung nicht als wahrscheinlich annehmen kann. Thornton werde während seiner Abwesenheit von Konstantinopel durch Jane vertreten. Es wurde kein Beschluß gefaßt, Port Hamilton aufzugeben.

Petersburg, 7. September. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Philippopol über antirussische Demonstrationen in Nitrumelien. Ein Meeting in Ajdos beschloß bewaffneten Widerstand gegen die eventuelle russische Occupation; in Stanimal rottete sich auf die Nachricht von der Abdankung des Fürsten die Menge mit den Rufen zusammen: „Nieber mit Rußland! Hoch Alexander!“

Odessa, 7. September. Hier kursiren merkwürdige Gerüchte über die Haltung Englands. Man fürchtet, daß die englische Mittelmeer-Flotte mit oder ohne Zustimmung des Sultans Galipoli occupiren werde. Rußland besetzt im Mittelmeere bloß zwei unbedeutende Kriegsschiffe, „Platan“ und „Strelot“, während die englische Mittelmeer-Flotte aus zwanzig Panzerkriesschiffen erster Größe besteht. Die russische Kriegsschiffe auf dem Schwarzen Meere ist noch unausgerüstet und vollständig actionsunfähig. Wenn die englische Flotte die Dardanellen forciren und ins Schwarze Meer einlaufen sollte, wäre die russische Küste ganz wehrlos.

Athen, 7. September. Die in der Ansprache des Fürsten Alexander enthaltene Erwähnung Macedoniens verursachte in Griechenland

3a, sie wollte die Stellung auf jeden Fall annehmen. Rudolf würde mit tausend Freunden sein Schwefelröhrchen ihr anvertraut haben, das wußte sie und diese Ueberzeugung gab den Ausschlag. Der Brief der Frau enthielt noch einen Nachsatz: Zu welchen zwischen zehn und elf Uhr Morgens? — sie konnte also den Besuch des Doctors erst entgegennehmen, bevor sie auf bindende Verpflichtungen einging. Was mochte der alte Herr berichten wollen?

Aber gleichviel, Rudolf kannte ihn nicht und so blieb Alles übrige bedeutungslos.

Wenige Minuten später hatte Frau Müller das unberührte Abendessen wieder hinausgetragen und Pauline saß am Tisch um mit heißgerötheten Wangen einen Brief zu schreiben. An ihn, den sie liebte, natürlich. Wer unter uns kennt nicht das glühende Verlangen, gleich nach der Stunde des Abschieds den ersten Brief zu schreiben, gleich die äußerlich zerküßte Verbindung wenigstens im Geiste wieder herzustellen? — Es ist das einzige Mittel, um den bitteren Trennungschmerz niederzukämpfen.

Der andere Morgen brachte ein vermeintes Gesicht und heftiges Kopfwch. Heute strahlte die Frühlingssonne hell vom Himmel, auf den Straßen bewegten sich lachende glückliche Menschen, — auch dieser Contrast ließ das Herz bluten.

Welch ein langer trauriger Tag! Der Brief an Rudolf war beendet und zur Post gebracht; welchen Zweck hatten die übrigen Stunden?

Nur den einen, — immer wieder sein Bild anzusehen und Thräne um Thräne aus den Augen zu schütteln.

Am Abend ließ sich Doctor Rühl zum zweiten Male melden, und Pauline empfing ihn ohne Widerstreben, aber auch ohne Neugier. Vielleicht war das Ganze eine Angelegenheit, mit der sie persönlich nichts zu schaffen hatte.

Der Arzt begrüßte freundlich das junge Mädchen, dessen erste Lebensstage seine Sorgfalt schon behütet hatte. „Sie sehen nicht eben frisch aus, mein liebes Kind,“ sagte er halb lächelnd, halb ernsthaft, „fehlt es irgendwo an der Gesundheit?“

Pauline schüttelte ernstlich den Kopf. „Vielleicht etwas Kopfschmerz, Herr Doctor. Bitte, nehmen Sie Platz, — ich habe ein Glas Scherry in Bereitschaft; er ist doch noch Ihr Lieblingsgetränk?“

Der Arzt nickte. „Immer noch, mein Töchterchen! — Ach, die frühlichen Stunden im Hause Ihrer Eltern, der ganze Kreis von Jugendfreunden und lieben Geistes, wohin ist das Alles gekommen? Hier ein Grabmal und dort ein! Wenn man so zurücksieht, könnte es einem scheinen, als habe man ein Jahrtausend durchlebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aufregung. Etwaige Ereignisse in Macedonien vermöchten Griechenland nicht gleichgültig zu lassen.

Konstantinopel, 7. September. Die englische Mittelmeer-Flotte, unter Commando des Herzogs von Edinburgh kreuzt im Aegäischen Meere. — Die Commandanten in Macedonien concentriren zwei Armeecorps und sind mit ihren Stäben nach Salonach abgegangen. Sophia, 7. September. Was namentlich zur Verurteilung der gereizten Stimmung der Officiere beitrug, war der Besuch des Fürsten, nachdem der Fürst dem Manöver beigewohnt hatte, krieg derselbe vom Pferde und gab, umringt vom Generalstabe und circa 150 Officieren, eine Geschichte seiner Wahl auf den bulgarischen Thron.

„Durch die Macht der Verhältnisse — sagte der Fürst — stellte sich nach dem Ablauf einiger Regierungsjahre meine Politik in einen Gegensatz zu den Wünschen Rußlands, weil diese Politik eine nationale und unabhängige war.“

Man sagte, daß seine Person die Ursache der Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland und Bulgarien gewesen sei. Man werde später sehen, ob die Person oder die Thätigkeit des Fürsten von Bulgarien es ist, welche ein Hinderniß für das Einvernehmen beider Theile bildet für den Fall, als Rußland seine absorbirende Politik in Bulgarien besolgen würde. Ich verlasse die Regierungsgewalt, weil meine Anwesenheit vielleicht ein großes Unglück für dieses Land herbeiführen könnte. Ich reise jedoch in der Ueberzeugung ab, daß Eure Unabhängigkeit gewahrt werden wird!“

Der Fürst machte sodann den Officieren die Mittheilung von der Antwort der Consuln und sagte, der czar sei in seinen Joren ein zäher Charakter, aber er sei ein Ehrenmann und werde sein Wort halten! „Ich empfehle Euch — fuhr der Fürst fort —, die Ihr mir Beweise Eurer Treue bis zum letzten Augenblicke gegeben, bleibt eingetrigt und unterstützet den neuen Zustand der Dinge. Ich weiß, daß Ihr über meine Abreise verzweifelt seid; bezieht jedoch nicht darauf, mich zurückzuhalten, da Alles unnütz wäre!“

Der Fürst wurde lebhaft acclamirt. Zwei Officiere riefen: „Fürst! Ohne Sie wird es kein Bulgarien mehr geben! Sie werden wieder zu uns kommen!“ Sodann umarmte der Fürst zahlreiche Officiere, die ihn hierauf auf den Armen bis zum Pferde trugen, während die Truppen in Hurrahrufe ausbrachen.

Man glaubt, die Wirkung dieser Rede werde eine glückliche sein. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Ruhe nicht gestört werden wird, es müßte denn ein neuer Zwischenfall eintreten.

Wahrscheinlich wird der Fürst vor seiner bevorstehenden Abreise eine Reue über die Truppen abhalten.

Nach der Ansprache des Fürsten Alexander an die Officiere richteten mehrere derselben an ihn die Anfrage, ob er den Thron wieder einzunehmen gedenke, falls ihn die Sobranie abermals zum Fürsten wählen würde? Der Fürst antwortete auf diese Frage mit Ja. Gestern Abends conferirte der Fürst bis in die tiefe Nacht mit den Ministern. Als Vertrauensmänner waren beigezogen: Stoilow, Grefow und mehrere Officiere. Die Situation wurde ruhiger beurtheilt, nach dem verlautet hatte, der czar habe bereits die von der Regentchaft unterbreiteten Punkte acceptirt, nämlich Anerkennung der Regentchaft, Gewährleistung der Unabhängigkeit, Anerkennung der Union; dagegen erfolgte die Ablehnung der Entsendung eines russischen Kriegsministers für Bulgarien, doch soll ein Commissär entendet werden, welcher die Situation prüfen und hierüber berichten wird. Die kleine Sobranie wird einberufen, um dem Lande Gewißheit über die Abdankung zu bieten, an welche in der Provinz Niemand glauben will. Die Officiere in der Provinz sind zu verzweifelten Schritten entschlossen, um die Entfernung des Fürsten zu verhindern; trotzdem wird es immer wahrscheinlicher, daß Alexander ehestens das Land verläßt.

König Milan richtete eine sehr warm gehaltene Depesche an den Fürsten Alexander, in der er mittheilte, daß er Truppen an der Grenze dislocirte, um den Uebertritt des aufständischen Regiments zu hindern, eventuell die Reuterei zu fangen und nach Bulgarien zurückzutreiben. Er verständigte hievon den Fürsten, um jedes Mißverständnis zu verhüten.

Aus Pilsitz-Riosl trafen mehrere sehr sympathische Telegramme des Sultans ein mit der Anfrage nach dem Befinden des Fürsten und dessen Bruders, wofür Alexander bestens dankte.

Zankow und Genossen tranten vorgestern im Stadtgarten Champagner auf das Wohl des zukünftigen Fürsten. Seit dies bekannt wurde, darf sich Zankow nicht auf die Straße wagen.

Verwaltungs-Ausschuß.

Hermannstadt, 9. September.

Die am 6. und fortsetzungsweise am 7. d. abgehaltene ordentliche Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses eröffnete in Abwesenheit Sr. Hochwohlgeborenen des Herrn Obergespanns der Herr Comitats-Vizegespan um 3 Uhr Nachmittags, resp. 10 Uhr Vormittags, aus dessen Monatsberichte Folgendes hervorzuhoben ist: Urlaube erhielten im Vormonate: Stuhlrichter Bela Michel 6 Wochen; Obernotar Tobias Cornel und Stuhlrichter Savu Mathe je 1 Monat; Verwaltungs-Practikant Fried. Walbaum 3 Wochen; Waisencassens-Affessor Karl Mangelus und Vicenotar Stefan Stroja je 14 Tage; Honorar-Vicenotar Gustav v. Bedeus 6 Tage; Stuhlrichter Victor Binder 14 Tage, welcher um 8 Tage Urlaubverlängerung gebeten und seinen Dienst noch nicht angetreten hat; Comitats-Protokollist Nikolaus Blaskan ist seit dem 23. August l. J. in Folge Krankheit dienunfähig; Kanzlist Hermann Walmer zur einmonatlichen Waisenabnung einberufen.

In die durch die Abdankung des Verwaltungs-Practikanten L. Fritsch vacant gewordene Stelle wurde der absolvirte Rechtsbörner Gustav Haner durch Sr. Hochwohlgeborenen den Herrn Obergespann ernannt.

Communications-Angelegenheiten betreffend wird mitgetheilt: 1. daß die Ausbesserung des Durchlasses Nr. 7 auf der Comitatsstraßenstrecke Neufmarkt-Toporcza, 2. der Neubau des auf der Großauer Abzweigung befindlichen Durchlasses Nr. 4 der Straßenstrecke Hermannstadt-Kleinscheuern-Salzburg sichergestellt wurde; 3. die auf der Comitatsstraßenstrecke Großau-Drlat-Geleiste in Drlat über den Mühlencanal führende Brücke ist eingestürzt, nachdem die interessirten Wasserwerksbesitzer die Herstellung derselben versäumt, wurde der Neubau dieser Brücke ebenfalls sichergestellt und zur Tragung der diesbezüglichen Kosten die betreffenden Wasserwerksbesitzer gehalten.

Der Schaden eines im Laufe des Monats August stattgehabten Schandenfeuers beträgt 155 fl. und waren die Brandobjecte nicht versichert.

Der Recurs des Georg Edling aus Großau in Angelegenheit der ihm vorgeschriebenen Brennholzfallungsarbeiter wird abgewiesen.

Der Recurs des Anton Wecht gegen die Entscheidung des Comitats-Vizegespanns in Angelegenheit seiner Zukünftigkeit wird abgewiesen und die Entscheidung des Vizegespanns bestätigt.

Der Stand der Waisencassen beträgt: 1. Singuläre Comitats-Waisencasse: 265.671 fl. 83 kr., 2. Hermannstädter singul. Waisencasse: 494.260 fl. 72 kr., 3. Mühlbacher singuläre Waisencasse: 79.560 fl. 96 1/10 kr., 4. Geschlichter cumulative Waisencasse: 70 fl. 73 1/2 kr.

Das Resultat der Steuererhebungen ist mit Ende August l. J.: Gewerbesteuerbeiträge, Bevrentenbeiträge, Zucker- und Bierver-

zehrungssteuer, dann directe Steuer günstiger, jedoch Stempel- und Rechtsgebühren, Gebührendäquivalent, Wein- und Fleischverzehrssteuer ungünstiger, in sämmtlichen Zweigen zusammen um 5199 fl. 64 kr. ungünstiger als im Vorjahre.

Ueber Berufung werden von der vorgeschriebenen Capitalzinsensteuer sammt dem entfallenden Zuschlag in Abweisung zu bringen beschlössen: dem ev. Landes-Constitutum A. D. pro 1885 4 fl. 40 kr., dem Karl Penning aus Mühlbach pro 1886 33 kr., der Witwe Sofia Bock aus Burgberg pro 1886 8 fl. 10 kr.; dagegen wird die Berufung pro 1884 und 1885, nachdem diese bereits in Rechtskraft erwachsen ist, aufrecht erhalten: dem Dr. Friedrich Wöb aus Hermannstadt pro 1885 108 fl. 71 kr. Gingegeben wurden die dieselbe Steuergattung betreffenden Recurse der Stadt Hermannstadt, des Conitantescu Marcu aus Boicza, des Karl Mautsch aus Mühlbach, Georg Schindl aus Burgberg und Giorsta Stan aus Szibiel abgewiesen.

Ueber Berufung werden an Militär-Befreiungstage pro 1886 dem Abrudbányai Béla aus Mühlbach 16 fl. abgeschrieben, dagegen die in derselben Angelegenheit eingereichten Recurse des Michael und Josef Schulz aus Hermannstadt und des Johann Schunn aus Girelsau abgewiesen.

Die Recurse des Gregor Dobal und Dr. Karl Krasser aus Mühlbach gegen den allgemeinen Einkommensteuerzuschlag werden abgewiesen. Der Recurs der Stadt Hermannstadt gegen die Rentensteuerbemessung pro 1886 wird abgewiesen.

Dem Johann Binkovian aus Burgberg werden 7 fl. 87 kr. an Steuerrückstand abgeschrieben. Dem Michael Wachsmann aus Mühlbach werden 2 fl., dem Georg Schneider aus Fret 1 fl., dem Georg Widmann aus Neppendorf 6 fl. Erwerbsteuer abgeschrieben.

Die Staatsstraßen waren im Vormonate in gutem Zustande; zwei Dritteltheile der auf der Rothenthurmstraße stattgehabten Bergaufschung sind bereits weggerräumt.

Der Bau der auf dem Girelsauer Berge weggeschwemmten Brücke Nr. 251 ist im Licitationewege sichergestellt worden.

Für die im Vormonate erfolgte Schotterlieferung wurde dem Unternehmer der Betrag von 2919 fl. angewiesen.

Die zollfreie Einfuhr von 3000 Kilogramm Schafwolle aus Rumänien wurde vom hohen k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel über Vorlage des landwirtschaftlichen Referenten dem Peter Apollan aus Szibiel gestattet; ferner wurde die unentgeltliche Benutzung eines Zuchtstieres aus der Tordaer Stierzuchtstation der Gemeinde Porcöst gestattet.

Schluß der Sitzung 6 Uhr Nachmittags, resp. 12 Uhr Vormittags.

Stimmen aus dem Publicum.

Seine Hochwohlgeborenen der hochwürdigste ev.-ref. Bischof Dominik Szah hält derzeit im Hermannstädter ev.-ref. Kirchenprengel, namentlich in Blaiendorf, Mihalysfalva und Bolza (Bell) Kirchenvisitation.

Es werden daher diejenigen Mitglieder der Hermannstädter ev.-ref. Kirchengemeinde, welche sich der von hier am 12. d. nach Bell abgehenden Begrüßungs- und Dankes-Deputation an Seine Hochwohlgeborenen den hochwürdigsten Herrn Bischof anzuschließen wünschen, hiezu ersucht, sich befrühtig Besprechung Samstag, 11. d., 12 Uhr Mittags, im hiesigen ev.-ref. Pfarramte einzfinden zu wollen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. September.

— (Zum Aufenthalte Sr. Majestät in Galizien) wird aus Lemberg vom 7. d. gemeldet: Sr. Majestät hat heute den Cavallerie-Manövern zwischen Hofang und Rucki beigewohnt. Erzherzog Rainer ist aus Czernowitz in Lubien eingetroffen. Zur heutigen Postafel waren wieder hervorragende Repräsentanten des polnischen Adels, darunter der Reichsraths-Abgeordnete Graf Adam Goluchowski, Graf Johann Fredro, ferner die Bischöfe Solecki, Stupnicki und Pelsz, der Lemberger Bürgermeister Dombrowski u. A. geladen. Abends wird Lubien und Umgegend von den Bauern illumirt.

— (Namenveränderung.) Dem Obergerichts-Vogelweiser Einwohner Ferdinand Ursuly ist vom k. ung. Ministerium des Innern gestattet worden, seinen und seiner unminübrigen Kinder Gisella, Béla und Rudolf Familiennamen in „Biró“ umzuändern.

— (Rundmachung.) Zur Sicherstellung der Arbeiten an den Brücken bei Kelling und Rätz auf der Comitatsstraße Kelling-Rätz-Urwegen wird am 17. d., 10 Uhr Vormittags, im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses eine Offertverhandlung vorgenommen werden. Hierauf Reflectivende haben ihre mit dem nach dem präliminirten Kostenbetrage von 2051 fl. 82 kr. berechneten 5%igen Neugebete versehenen geschlossenen schriftlichen Angebote bis zur obangegebenen Stunde einzubringen. Die Einzelbedingungen sowie das technische Operat können im Bureau des Vizegespannsamtes während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden.

— (Die erste periodische Ausstellung in Hermannstadt) ist gestern eröffnet worden. Erwägt man die Schwierigkeiten, mit welchen bei jedem Anfange in der Regel gekämpft werden muß, so wird jeder vorurtheilsfreie Besucher nicht umhin können, dem Centralcomitö unbedingte Anerkennung zu zollen, denn in erster Reihe ist es das unbestreitbare Verdienst der rastlosen Thätigkeit und des unermüdbaren Eifers der einzelnen Mitglieder derselben, daß die Ausstellung in ihrer Gänge schon auf den ersten Ueberblick als überraschend gelungen bezeichnet werden kann. Rechts vom Eingange, welcher mit Fahnen in den Farben des Landes und der Stadt geschmückt ist, befand sich die nur für den gestrigen Tag aberaumte Hornvieh-Ausstellung auf dem Gießausplatz. Es waren 200 Stück Rinder angemeldet; um 9 Uhr Vormittags waren davon 150 Stück (eble und einheimische Kühe, Stiere, Kälber), darunter zahlreiche Prachtexemplare, die anzusehen eine wahre Freude war, ausgestellt. — Links vom Eingange fanden die landwirtschaftlichen Maschinen von Töröl, Rieger und Fickeli und in dieser Abtheilung als Wandverzierung Eisengeräte von Szikeli Ausstellung.

Neben diesen überrascht das Auge des Besuchers in angenehmer Weise die Musterausstellung des hiesigen Seminardirectors Professor Josef Konertb. Die genialen Fabricate der Reuzzeit für Ersparrniß an Arbeitskraft für den Landwirth, vom kleinsten Geräthe bis zur größten Maschine, bieten sich da in ausserlesener Auswahl dem Beschauer; besonders fesselt die Aufmerksamkeit ein in seiner wunderbaren Einfachheit federleicht verwendbarer amerikanischer Expansions-Cultivator, eine Feuerren-Maschine, Gußstahlplüge u. s. w. Einzelne Gegenstände sind mit Sinnprüchen, welche den Nagel auf den Kopf treffen, von dem als Deconom par excellence bekannten Aussteller illustirt. Einer dieser Sinnprüch lautet: „Keine Maschine thut es allein — Es muß auch wenig Verstand dabei sein.“ Ad oculos wird jedoch der Vortheil all dieser Geräthe und Maschinen durch die dem Zelte gleichzeitig ausgestellten Erzeugnisse der Garten- und Landwirthschaft demonstirt. Das Alles ist mit solch sachmännischer — man könnte sagen: populär-wissenschaftlicher und dabei doch künstlerischer Gewandtheit geordnet und wird vom genannten Herrn Seminardirector ebenso klar, leichtfaßlich und überzeugend wie zuvorkommend erklärt, daß der praktische Nutzen selbst dem Laien einleuchtet.

ppel- und ungsteuer fl. 64 kr. ... 87 kr. an ... 87 kr. an ... 87 kr. an ...

In dem Vereinsausgabe waren gestern Vormittag die Ordner noch mit den letzten Arbeiten beschäftigt. Zudem wir uns vorbehalten, während der eilfertigen Dauer der Ausstellung auf einzelne Abtheilungen zurückzukommen, erwähnen wir vorläufig an der Hand der uns vorliegenden Verzeichnisse folgende Daten: In der Abtheilung von Erzeugnissen sächsischer Hausindustrie sind Agnetshelm, Algen, Bistritz, Broos, Buzs, Burgberg, Hammerdorf, Peltau, Hermannstadt, Jakobsdorf, Kain, Leichthelm, Marpod, Mediasch, Michelsberg, Mühlbach, Neppendorf, Probstdorf, Rätich, Petersdorf, Neufmarkt, Nepp, Schönbürg, Stolzenburg, Streifort, Tatzsch, Uewegen, Deutsch-Weißkirch, Kronstadt*) mit 236, der Arbeiterbildungsverein mit 19, die hiesigen Gewerbegehilfen mit 92, die Lehrlinge mit 67, die Schuhmacher-Gesellschaft mit 8 Ausstellern vertreten; die hiesige Schüler-Verkante und Weberschule sind gleichfalls würdig repräsentirt; durch die Obst- und Blumenausstellung wird das Lustre des Ganzen bedeutend gehoben.

(Die Preisvertheilung für ausgestelltes Hornvieh) wurde gestern um 5 1/2 Uhr Abends durch eine vom Seminar-director Professor Josef Konnerth vom Perron des Gesellschaftshauses mit weitläufig vernehmbarer Stimme in Anwesenheit zahlreicher Zuhörer gehaltene freie Rede in passender Weise eingeleitet. Als Motto diente der biblische Spruch: „Im Schweisse Deines Angesichts sollst Du Dein Brod essen“. Redner schilderte in kurzen Umrissen die vielen Kämpfe, welche das sächsische Volk seit seiner Niederlassung zu bestehen hatte, hob die Verdienste hervor, welche der Vorstand der Oberverwaltung des sächsischen Landwirtschafts-Vereines, Baron Josef Bedeus (den in Anerkennung seines Wirkens zur Förderung des Wohlseines in Anerkennung seiner Verdienste zum Doctor juris promovirte,) um die Hebung des Fortschrittes in der Landwirtschaft, um die Ermöglichung des Gesellschaftshauses und der gegenwärtigen periodischen Ausstellung erworben, sagte warmen Dank der Stadt, den Vereinen und Einzelnen, welche zu dem Baue des Ausstellungshauses beigetragen, ferner den Ortsvorständen und Gemeinden, deren Sinn für den Fortschritt in der Viehzucht bewirkt, daß Jeder sein Bestes ausstellte, dankte den Ausstellern insgesammt, wies darauf hin, daß die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um alle verdienten Aussteller nach Gebühr zu prämiiren und schloß mit einem Hoch auf die Landwirtschaft, in das die Versammlung dreifach einstimmte.

Hierauf wurde das Verzeichniß der Prämiirten verlesen. Es erhielten: I. für edles Vieh, und zwar für Stierkälber: Johann Ruffbächer aus Hermannstadt den I. Preis mit 12 fl., Martin Almen aus Neufmarkt den II. Preis mit 8 fl.; — für Zuchtstiere: Eugen Brote aus Hermannstadt den I. Preis mit 30 fl., Josef Konnerth aus Hermannstadt den II. Preis mit 20 fl., Nicolaus Zuondre aus Hermannstadt den III. Preis mit 5 fl.; — für Kuhkälber: Michael Greger aus Hermannstadt den I. Preis mit 12 fl., Eduard v. Larcher den II. Preis mit 8 fl.; — für Kühe: Michael Schöbel aus Hermannstadt den I. Preis mit 25 fl., Friedrich Heberlein aus Hermannstadt den II. Preis mit 15 fl.;

II. für einheimisches Vieh, und zwar für Stierkälber: Martin Stein aus Talmatsch den I. Preis mit 12 fl., Georg Keißer aus Sierelsau den II. Preis mit 8 fl. — für Zuchtstiere: der Pfleger des Reichsdorfer Gemeindefierers, Michael Kloss für gute Pflege 10 fl., die Pfleger der Großgörsener Gemeindefiere, Christian Fuß und Johann Schneider zusammen 10 fl. — für Kuhkälber: Martin Stefani und Johann Stefani aus Gergesdorf je 5 fl.; — für Kühe: Michael Schöp aus Gergesdorf den I. Preis mit 15 fl., Johann Koppelt aus Gergesdorf den II. Preis mit 10 fl. für gute Pflege des ausgestellten Viehes erhielten je 5 fl.: Michael Fuß aus Großgörsen, Georg Hann und Michael Hann aus Hammerdorf, Johann Koppelt und Johann Imberi aus Gergesdorf, Michael Koeh aus Rothberg, Michael Plattner aus Stolzenburg, Maria Widner aus Hammerdorf, Pfarrer Johann Roth in Thalheim, Georg Heich aus Großgörsen, Johann Klein aus Talmatsch, Leopold Kober aus Großau, Lukas Groß aus Großgörsen, Wilhelm Sonntag und Gustav Böbel aus Hermannstadt, Christoph Gref aus Großgörsen, Mathias Reih aus Neppendorf, Regilla Lazar aus Hermannstadt, Karl Risch aus Sierelsau, George Moldovan, Moise Georg und Wilhelm Berger aus Hermannstadt, Johann Gierlich aus Rothberg, Georg Groß aus Großgörsen, Johann Stamp aus Neudorf, Michael Weiß aus Thalheim, Johana Schwarz aus Großgörsen, Martin Stefani und Andreas Ganeich aus Gergesdorf, Johann Hill aus Kleinörsen.

(Besuch am ersten Tage.) Die periodische Ausstellung war gestern von mindestens 1200 Personen besucht, denn außer den Permanenzkarten und den Freikarten für die Aussteller sind an der Caffee bis 6 Uhr Abends 930 Eintrittskarten gelöst worden.

(Das Vamphslet,) welches mit der Ueberschrift: „Ungarisches Theater in Hermannstadt“ im „Kolosvari Közlöny“ vom 7. d. über die Danziger Theatergesellschaft erschienen ist und worauf in unserem geistigen Blatte eine kurze berichtende Bemerkung gemacht wurde, hat in hiesigen ungarischen Kreisen um so größere Entrüstung hervorgerufen, als die Barabich'sche Gesellschaft, welche im vorigen Herbst hier war und hinter der Danzischen in jeder Beziehung weit zurückstand, niemals einen so rüchrischlofen und ungerechten Angriff zu erfahren hatte. Wie wir hören, werden die erwähnten Kreise den betreffenden pseudonymen Correspondenten in ungarischen Blättern zur Dednung verweisen.

(Todesfälle.) Der vielfährige Universitäts-Deputirte und Bürgermeister von Broos, Josef Schuller, ist am 6. d. im 64. Lebensjahre, — Fürstin Christiane Colloredo-Mannsfeld am 7. d. in Wien im 85. Lebensjahre gestorben.

(Kosuttnoten.) Nach einer österreichischen bisher formell noch nicht außer Gültigkeit gestellten Verordnung vom 27. April 1854 muß in Oesterreich die Zuzahlung von Kosutt-Noten noch immer als ein Vergehen betrachtet werden, welches mit strengem Arrest von drei Monaten bis zu einem Jahre zu bestrafen ist. Die jüngst von der „N. Fr. Presse“ angeregte Frage der Geltung dieser veralteten Ministerialverordnung wird nun auch in den „Juristischen Blättern“ von Dr. Lentner besprochen. Dr. Lentner erklärt die fragliche Verordnung für nicht mehr haltbar, weil der Ausgleich und die Wiedereinführung des ungarischen Staatsrechtes viele und wichtige Strafrechtsbestimmungen gegen Angriffe auf einzelne Zweige der Staatsgewalt eingeschränkt, ferner weil auch die ungarische Gesetzgebung sehr streng gerichtlichen Verfolgung des Besitzes von Kosutt-Noten keine Handhaben biete. Wer antiquair, nur mehr einen historischen Charakter besitzende Kosutt-Noten an sich bringe, sei deshalb noch kein gemeingefährliches Individuum.

(Für die Besitzer von Bularester Rosen) dürfte die mehrfach erwähnte Differenz zwischen der Municipalität von Bularest und den Bankhäusern, welche seinerzeit die Bularester Ros-Anleihe übernommen, jetzt zum ersten Male zu unangenehmen Konsequenzen führen. Bekanntlich erfolgte bisher die Auszahlung der am 1. Mai und 1. August gezogenen Rummern dieser Lose vom 5. September ab in Berlin bei der Firma Jakob Banbau. Für die jetzt bevorstehende Zahlung sind nun aber, entsprechend der vor einigen Tagen erfolgten Mitteltheilung der Bularester Stadtverwaltung, Kesselfen nicht eingegangen und es wird daher seitens der Berliner Zahlstelle die Einlösung der jüngst ge-

*) Außer den hier namentlich angeführten 27 Orten haben noch weitere 14, in dem gedruckten Verzeichnisse noch nicht angeführte sächsische Gemeinden, deren Namen wir nachtragen werden, die Abtheilung für Erzeugnisse sächsischer Hausindustrie besichtigt.

zogenen Titres abgelehnt und nur die Auszahlung von Restanten an früheren Verlosungen vorgenommen werden.

(Etwa 7—800 Tauben) wurden Montag Morgens in Dover zu einem Wettfluge nach Brüssel losgelassen. Samstag Abends waren die Thiere in Körben auf dem Postdampfer von Dintende nach England gebracht worden. Da das Wetter am Sonntag neblig war, so mußte der Flug aufgeschoben werden. Die Tauben gehören verschiedenen belgischen Gesellschaften. Der Ausflug war höchst interessant anzuschauen, da die Luft über dem Canal ziemlich klar war. Die Körbe wurden in Reihen auf dem Quai aufgestellt und auf ein gegebenes Zeichen alle zugleich geöffnet. Die Vögel erhoben sich wie eine Wolke, freiteten einen Augenblick in der Luft und flogen dann weiter in der Richtung von Calais. Kürzlich wurden 500 Tauben, welche im Falle eines Krieges als Brieftauben verwandt werden sollen, von Dover nach Paris losgelassen.

(Leichenverbrennung mittels Electricität.) Die letzte Ruhestätte auf dem Gebiete der Leichenverbrennung — schreibt das Fachblatt „Iron“ — ist ein elektrisches „Crematorium“, in welchem die Verbrennung einer Leiche durch elektrische Hitze bewirkt wird.

(Wippen über Bulgarien.) Die Ereignisse auf dem Balkan haben den bekannten Kriegsberichterstatter der „Berl. Wespen“ aus seiner Ruhe aufgebracht. Die Redaction fordert ihn in einem energischen Briefe auf, doch endlich über die Revolution in Bulgarien zu schreiben. Er antwortet darauf: „Bernau, 31. August. . . Ich konnte ja doch nicht wissen, daß Sie das bulgarische Ereigniß für einen Punkt erster Schwärze am politischen Horizont halten und daß jedes Zögern der Berichterstattung Sie cause odieuse-leidend machen würde. . . Ich hatte meine Feder bisher ausschließlich in große Blutbäder getaucht, und nur, wenn die Bomben tündender Armeen wie Geister aufeinanderplagten und die eisenen Würfel geschmettert wurden, so lange sie glühten, mein Kintenkästgen geöffnet. Nichts dergleichen hatte sich in Bulgarien ereignet. Verräther waren vorderrückt in das Palais gedrungen und zwangen den im Nachtparap aus dem Morpheus springenden Fürsten, den Thron vom Haupte zu nehmen und das Land zu verlassen. . . . Aber geschehen war doch in Sophia eigentlich nichts, was meine Feder reizen konnte: kein Schwert wurde gezogen, kein Schuß fiel in die Waagschale, keine Schaar metzelte und kein Hausen wurde über denselben gerannt. Es vollzog sich Alles so glatt, wie ein Kal durch die Milch. Deshalb hielt ich es für meine Pflicht, erst bei Ihnen anzufragen, ob ich zur Feder greifen sollte oder umgekehrt. Einleidend das ganze Attentat. Wenn von demselben die Rede ist, so höre ich immer von der Macht des Rubels sprechen, vor der in Russland jedes Knie den Staub küßt. Da bin ich doch so neugierig, daß ich Sie um einen Vorstoß von 25 Rubeln zum Curse von 196 65 bitten muß. Ich will sehen, ob der Rubel wirklich eine solche Pfeffermünze ist. — Zu bedauern ist nur, daß der Fürst kein Nobobionär ist. Hätte er die Verschwörer mehr, als Ausland verurtheilen können, so hätten sie ihm die Hand geküßt, statt sie an ihn zu legen; er konnte nicht concurriren, nicht so mit den Gard'ors um sich weifen, und so mußte er denn froh sein, mit dem blauen Leben davonzukommen. Ueber die Rückkehr des Fürsten telegraphirt der bewährte Reporter: „Alle Stationen waren mit Ovationen bedekt, überall fuhr ein mit der Menge bespannter Wagen über blumenbestreute Straßen, und wenig fehlte, so hätte man auch die Segel seiner Yacht, mit der er von Rußschul nach Sissomo fuhr, künstlich gebläht. In dem Augenblick, wo er die Hauptstadt betrat, blies keine Glocke ungeläutet, keine Trommel ungerührt, keine Kanone ungedonnert, keine Fanfare ungepfeffert. Wohl kelteln sich ein Herrscher so enthusiastisch bei offener Scene gerufen worden, wie dieser, der von einer Bande Rubellen dem Untergang geweiht schien. Der Jubel des Volkes ist ein so ununterbrochener, daß er kaum jeder Beschreibung zu spotten vermag. Der Fürst ist ernst. Er hat einen fürchtbaren Gegner vor sich, und wer weiß, wie lange dieser Lust hat, an den Brücken zu leiden, in welche seine Pläne gegangen sind!“

(Wie die Leute reifen.) Der Engländer nimmt seine geregelte Lebensweise überall mit sich und weicht nur in der dringenden Nothwendigkeit von dieser ab. Ohne gehörige Befriedigung seines Magens in englischer Manier, ohne einen seiner Stellung, Mitteln und Gewohnheiten entsprechenden Comfort, ist ein richtiger Genuß für ihn kaum möglich. Das Interesse für die Natur, die Gegend und ihre Sehenswürdigkeiten kommt gewöhnlich erst in zweiter Linie. — Dem Engländer ähnlich ist der Holländer, dessen Besuch von Hotelbesitzern besonders der Treue und Anhänglichkeit wegen geschätzt wird. Freilich macht der Holländer in Bezug auf Logis mehr Ansprüche als der Engländer, legt namentlich eine große Abneigung gegen das Treppensteigen an den Tag. — Der Franzose, in souveräner Verachtung aller geographischen Kenntnisse, wirft Staaten, Seen, Flüsse bunt durch einander, weiß selten, wo er sich eigentlich befindet, und nie, wohnin die Reise geht, hat jedoch Humor dabei und sieht hauptsächlich auf gute d. h. lustige Gesellschaft. Er kommt in alle möglichen Verlegenheiten, weiß sich jedoch mit einem Scherz gut heraus zu wickeln und amüürt sich vortreflich. — Geht ein Amerikaner auf Reisen, so ist eine Bleifeder der Hauptgegenstand seiner Effecten. Ohne Bleifeder kein Amerikaner. Alle Verhältnisse muß er ausrechnen und in Zahlen ausdrücken. Er kimmert sich um Alles, fragt viel und meistens sehr treffend, auch wenn er über einen Gegenstand orientirt ist; besorgt gewöhnlich das Germentheil der erhaltenen Rathschläge und ist überglücklich über einen vermeintlichen Vortheil, welchen er seiner Schlaubeit zu verdanken glaubt; dabei zeigt er sich oft wenig rüchrischvoll gegen andere Personen. Die Hauptmahzeit des Amerikaners ist das Frühstück, das seine einzige Sorge bildet; auch fragt der Yankee häufig schon nach der Abreise, bevor er recht angekommen ist. — Der Italiener ist auf Reisen gewöhnlich auffallend ruhig und dabei fröhlich, wenn auch nicht so beweglich, wie der Franzose; dabei scheint dem Italiener wie dem Franzosen häufig der Sinn für Naturalisheiten zu fehlen. — Der Russe reist meist in größerer Familie zusammen und selten rasch, zählt entweder sehr gut oder sehr mittelmäßig. So beliebt vornehme russische Gäste in den Hotels sind, so anspredend ihr höfliches Benehmen und der schöne Ton im Familienkreise auch ist, gibt es doch eine Anzahl Russen zweiter Kategorie, die durch ihre Begriffe von Ordnung und Reinlichkeit den Schrecken des Wirths, aber die Freude des Tapazierers bilden. — Der Deutsche endlich will vor Allem dem Zweck seiner Reise gerecht werden; er will dabei momöglich Alles sehen. Er ist ein unruhiger Geist, der vor lauter Unschlüssigkeit und vielem Fragen zu keinem rechten Genuße kommt und macht gerne Bekanntschaften.

(Der Feigeneinzug in Smyrna.) Samstag, 21. v. M., sind die ersten Sendungen getrodener Feigen aus dem Innern des Landes in Smyrna eingetroffen, um von dort nach allen Theilen Europas verschickt zu werden. Die Locomotive und die Waggonen, welche diese süße Frucht brachten, waren auch heuer wie noch jedes Jahr, reichlich besetzt und bekämpft und wurde der Zug bei seinem Einlaufen, in die Halle von den daselbst angekommenen Tausenden von Arbeitern, die alle ihren Sonntagstag trugen, mit frenetischem Jubel begrüßt. Vom Bahnhofe wurden dann die Feigen mit Feigen auf reichlich mit Händen und Blumen geschmückten Kameelen nach dem Bazar geschafft, während die Menge ihnen jubelnd und tanzend folgte. Noch am selben Tage wurde mit der Verpackung der Feigen begonnen, wodurch Tausende von Arbeitern Brod und Verdienst finden.

(Heteres vom Tage.) Seltsame Treue. Ein französischer Bürgermeister vollzieht an einem jungen Paare die Trauung. Er

wendet sich an die Braut: „Sie geloben also, Ihrem Gatten treu zu sein? . . .“ Die Braut (mit niedergebaggerten Augen): . . . „Wie ein Hund!“ — Unterchied. Baron: „Das zwölfte Kind haben Sie schon bekommen, aber, Mann, wo soll das hinaus?“ Berwalter: „Aber Herr Baron haben doch auch schon zehn Kinder. . .“ Baron: „Ja, bei mir ist es bloßer Sport, bei Ihnen scheint es schon mehr Gewerbe zu sein.“

(Ein Vorgesetzter) rath einem untauglichen Beamten, sich pensioniren zu lassen und schließt seinen Vorschlag mit den Worten: „Thun Sie es ja, arbeiten Sie doch schon fünfzehn Jahre daran, sich unnütz zu machen!“

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 10. September. Vor schwach besuchten Räumen am gestern Jókai's dramatisirter Roman „Schwarze Diamanten“ zur Aufführung. Wie jeder für die Bühne bearbeitete Roman, leidet auch dieser trotz einzelner Glanzstellen, an dem Gebrechen, den Eindruck aneinander greiblicher Bilderreihe zu hinterlassen; die Wirkung ist nicht wie aus einem Guß. Die Tendenz des Stückes ist unseren Lesern bekannt; wir haben dieselbe gelegentlich der ersten Aufführung durch eine frühere Besprechung erwähnt: sie gipfelt in dem Sieg der ehelichen, auf Wissenschaft begründeten Arbeit über den Schwindel — in Papieren.

Die Rolle der Dirmak Eva in den Händen der Frau H. Daneg war eine Glanzleistung; alle Phasen und Stadien im bewegten Leben dieses unbewußt keuschen Naturkinds, sei es im großen Kittel der Karrenkinderin, der Baronin im Salon, der Bühnen-Sucreta in der Theatergarderobe, das bezaubernd Naive in allen diesen Wandelungen und Wechselstellungen paßt zu ihrer ganzen Individualität; sie entzückte und rührte zugleich. — Einen ebenbürtigen Partner hatte sie in Herrn Kovacs Lajos, welcher den Berendi zu seinen besten Gestaltungen zählen darf; er fand den richtigen Ton bei Wiedergabe dieses edlen Charakters, ohne durch falsches Pathos monoton zu werden.

Herr Németh Janos spielte den schwierigen Saffran mit sichtbarem Ausdruck innersten Gemüthslebens; seine Darstellung zeigte, daß er sich in den Charakter dieser wilden Natur förmlich hineingelegt hatte; er spielte mit jeder Faser seines Könnens. — Recht wirksam gab Frau Homokai ihre große Scene im letzten Act. — Das Ensemble vervollständigten die Damen Eszka (Angela) und Tschéri (Kantypora), dann die Herren Deak (Kaulmann) und Németh Janos (Salista). Frau Daneg wurde wiederholt vor die Klampe gerufen; die nämliche Ehre wurde den Herren Kovacs und Németh Janos, sowie Frau Homokai zu Theil. M. B.—i.

Original-Telegramme.

Budapest, 9. September. (Ung. T.-G.-B.) Der Erzfürst von Bulgarien traf um 3 Uhr 25 Minuten ein, wurde am Bahnhofe von einer dichtgedrängten Menge lebhaft begrüßt und reiste nach viertelstündigem Aufenthalt unter den Ovationen des Publicums nach Darmstadt ab. Einige Manifestanten wollten vor dem russischen Consulat Demonstrationen veranstalten, wurden jedoch hieran von der Polizei verhindert.

Paris, 9. September. (Ung. T.-G.-B.) Der Director des Cabinets des Ministeriums des Außern, Jules Herbet, wurde zum Botschafter in Berlin ernannt.

Widdin, 9. September. (Ung. T.-G.-B.) Der Abschied des Fürsten sowohl in Kompanka wie in Widdin gestaltete sich äußerst rührend; der Fürst richtete mehrmals Ansprachen an das Volk und die Soldaten, versichernd, er sei und bleibe Bulgare; Ausland werde später einsehen, daß nicht er Ursache des Conflicts mit Bulgarien gewesen. Die Mitglieder der Regentenschaft und die Minister geleiteten den Fürsten bis zum Bahnhofe in Turn-Severin, wo derselbe den Kilzug bestieg. Ein fürstlicher Ukas vom 9. September ordnet die Verabschiedung des Strumsky-Regiments und des ersten Artillerie-Regiments, dann die Einreihung der Jöglinge der Militärschule an.

Fremden-Liste

Hotel Neuhäuser. Philipp Geth, Kaufmann, von Karlsruhe; J. Hermann, Gebrüder Neumann, Brennereibesitzer, von Arab; Josef Humann, Brennereibesitzer, von Temesvar; Theodor Zinte, Advocat, von Marburg; Rudolf Krache, Kaufmann, von Wien; Franz Bruder, Perdesteiler, von Budapest. Hotel Welker. Wilhelm Jekeli, Beamter, von Bozen; Karl v. Bistrah, Gerichtsrath, von Kronstadt. Hotel Habermann. Hermann Reichsmann, Privatier, von Preßburg; Karl Singer, Privatier, von Budapest; Josef Simonis, Privatier, von Großwardein.

(Eingefendet.)

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveillex, Atlaste, Damaste, Ripse und Caffete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45 versendet in einzelnen Rollen und Stücken postfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (L. und I. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Budapester telegraphischer Börse- und Effecten-Cours vom 9. September 1886.

Table with 3 columns: Currency/Instrument, Price, and another Price. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börse- und Effecten-Cours vom 9. September 1886.

Table with 3 columns: Currency/Instrument, Price, and another Price. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Sz. 8366/1886.

[618] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint ügyvéd Popa János által képviselt szelistei Starcu Mihaila végrehajtónak omlási Kloosz János és neje Kentsek Agnetta végrehajtást szenvedő elleni 49 frt. 35 kr. és járulékaik iránti végrehajtási ügyében 49 frt. 35 kr. tőke, ennek 1879. márczius 4-től járó 8% kamatai, 7 frt. 40 kr. eddigi, 7 frt. 35 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedettek nevére felvett omlási 759. sz. tjkvben A. 1-14. rend, 787, 788/1, 1159, 2653, 2654, 2763, 3009, 3950, 3951, 5660, 6664, 6665, 6666, 6730, 7471, 8529, 8530, 9735, 9780, 9781/1. hr. sz. összesen 441 frtra becsült ingatlanok az 1886. évi november hó 8-ik napján, délelőtt 9 órakor, Omláson a község házában megtartandó árverésen következő feltételek alatt eladtni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyenként kikiáltandó egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtó kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papirban a kikiáltott kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
4. Vevő köteles, az épületeket a tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185 § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátandó és az előbbi becsáron alul is eladtni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi augusztus hó 26-án tartott üléséből.

Arletjési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda részére szükséges gyógyszerek szállítása az intézeti gondnok irodájában f. évi szeptember 29-én, délelőtt 10 órakor, tartandó tárgyalás alkalmával biztosítatni fog.

Feltételek a következők:

- 1. A szállítandó gyógyszerek egységes árának alapjául a használatban levő, felsőbb helyen megerősített árjegyzék szolgál.
2. Az árleengedés százalékokban, számmal és betűvel kiirandó.
3. A szállítás 1887. évi január 1-től kezdőleg három, esetleg hat egymásután következő évre adatik a vállalkozónak, ugyan azért felhivatnak a vállalkozni szándékozók, ajánlataikban határozottan kitenni, hogy három évi, esetleg hat évi szállításnál hány száztólit engednek el.
4. Az ajánlattevők tartoznak szabályszerűen bélyegzett, magyar nyelven szerkesztett zárt ajánlatukhoz ötven (50) forint bánatpénzt csatolni és kijelenteni, hogy ezen árletjési feltételeket ismerik és azoknak magukat alávetik.

- 5. Vállalkozó tartozik biztosíték fejében 150 frtot készpénzben vagy elfogadható értékpapirban az intézet pénztárába letenni.
6. Vállalkozó tartozik a m. kir. országos tébolyda számára megrendelt gyógyszereket az orvosi vény vételével haladéok nélkül és a vényben előírt módon kiszolgáltatni.
7. A kiszolgáltatott gyógyszerek árának az engedett százalék levonása után való kifizetése évnegyedenként és a nagyméltóságu m. kir. belügyministerium által megvizsgált vények leérkezése után történik.

Nagy-Szeben, 1886. szeptember 2-án.

Magy. kir. orsz. tébolyda igazgatósága.

Arletjési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda-épület ablaktábláinak jókarban tartása 1887. évi január hó 1-től december 31-ig folyó évi szeptember hó 29-én az intézeti gondnok irodájában tartandó tárgyalás alkalmával kiadatik. Magyar nyelven szerkesztett s 25 frt. bánatpénzzel és 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatok benyújtásának határideje folyó évi szeptember 29-én, délelőtt 10 óra.

Azon esetben, ha vállalkozó az ablaktáblák bemetszését saját műhelyében akarná végezni, tartozik az ablakszárnyak el- és visszaszállítását saját emberei által eszközölni.

Nagy-Szeben, 1886. szeptember 2-án.

Magy. kir. orsz. tébolyda igazgatósága.

Arletjési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda péczegődre és csatornának tisztítása 1887. évi január 1-től december 31-ig f. évi szeptember hó 29-én az intézeti gondnok irodájában tartandó tárgyalás alkalmával kiadatik.

Vállalkozni óhajók felhivatnak, hogy 25 frt. bánatpénz és 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat alóírt helyen f. évi szeptember 29-én, délelőtt 10 óráig nyújtsák be.

A szerződési feltételek a délelőtti hivatalos órákban az intézeti gondnok irodájában megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1886. szeptember hó 2-án.

Magy. kir. orsz. tébolyda igazgatósága.

ad Nr. 685/1886. [613] 2-3

Kundmachung.

Am 27. September 1. J., Vormittags 10 Uhr, wird in der Gemeinde Kudsir (Hunpader Comitai) durch einen Deputierten des gefertigten Comité's eine Minnende-Licitation wegen Erbauung einer vierclassigen Elementarschule abholdert abgehalten werden.

Hievon geschieht mit dem Beisage die Verlautbarung, daß jeder Licitant verpflichtet ist, 5% des mit 8525 fl. festgesetzten Ausführungsbetrag zu erlegen. Das von der Gemeinde Kudsir beigestellte werdende Material an Bruchsteinen, Mauerziegeln und Sand ist in der obigen Summe nicht enthalten.

Schriftliche, mit dem Reuegeld versehen: Offerte werden bis zum Beginn der Licitation vom Präsidenten der Grenzschul-Eparchie von Kudsir angenommen.

Plan, Veranschlag, Kostenübersicht, und die speciellen Bedingungen können bis 18. September beim gefertigten Grenzschul-Fonds-Verwaltungs-Comité (Reisparasse Nr. 6) und vom 19. bis zum 27. September bei der Grenzschul-Eparchie zu Kudsir eingesehen werden.

Hermannstadt, am 7. September 1886.

Grenzschul-Fonds-Verwaltungs-Comité des bestandenem I. Romanen-Regiments.

Die Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien liefert:

WEINPRESSEN.

Traubenmühlen, Rebelgitter, in besten Ausführungen. Alle Weinlese-Geräthe.

Illustrierte Kataloge über ALLE Geräte, Maschinen und Materialien für Weinb. u. und Weinkellerwirtschaft gratis und franco. [312] 9-14



CASSEN solider, neuester Construction WIESE & Co., Wien.

Niederlage: II., Unt. Donaustrasse 25. Fabrik: II., Pappenhaimergasse 58.

Im Interesse der Käufer wird vor Verwechslung gewarnt. [936] 17-24

Durch 40 Jahre erprobt! Anatherin-Zahn- u. Mundwasser

Dr. J. G. Popp,

Wien, I., Bognergasse Nr. 2.

Dieses vortreffliche Präparat hat sich seit den 40 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf nach über Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gezeigt gegen Zahndürrer jeder Art, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes frisches Zahnfleisch, Caries und Scorbut. Es löst den Schleim auf, wodurch die Zahneinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde und verhilft daher gründlich den fäulen Geruch, welcher durch künstliche oder hohle Zähne, durch Speifen oder Tabakrauchen entsteht. Erleichtert das Zähneputzen und ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern. Verwundenes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und gegen Diphtheritis. Antheil hoher medicinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommirten Aerzten verordnet. Eine große Flasche zu 1 fl. 40 kr., eine mittlere 1 fl. und eine kleine zu 50 kr. Per Post Emballage 30 fr.

Zahn-Pulver

macht die schwärzesten Zähne perlweiß. Preis 63 fr.

Zahn-Pasta

in Dosen, feinste Zahnpasta, mit stärkstem Pfeffermühlzöl bereitet, erfrischt den Mund und ist von lieblichem Aroma. fl. 1.22.

Zahn-Pasta

aromatisch, neuerbeffert, mit stärkstem Pfeffermühlzöl bereitet, macht blendend weiße Zähne. 35 fr.

Zahn-Plombe

practisches, sicheres Mittel zum Selbstplombiren hoher Zähne. fl. 1.-

Popp's Kräutenseife.

Seit 18 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grimd, Kopf- und Barthschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. Preis 30 fr.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich f. f. Hofapothekar Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. [972] 4-5

Wiederere Fälscher und Verächtlicher in Wien und Umgegend wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt. Briefliche Bestellungen werden gegen Postnachnahme effectuirt.

Zu haben in Hermannstadt bei den Herren W. F. Morscher, C. Müller, A. Teutsch, Apotheker, F. A. Reissenberger, H. Ring, J. F. Schneider's Nachf. (Joh. Weindel), Kauf.; in Alvinz bei Hrn. A. Hanzeros, Ap.; in Birtihalm bei Hrn. W. Unberath, Apotheker; in Blasendorf bei Hrn. C. Schiesler, Apotheker; in Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; in Broos bei Hrn. J. Grafius und Hrn. L. Bänfalvy, Apotheker; in Diesö-Szent-Marton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; in Gross-Schen bei Hrn. Fr. Binder, Apotheker; in Helttau bei Hrn. G. Binder, Apotheker; in Karlsburg bei Hrn. J. Fröhlich und Hrn. S. Mihelyes, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren Wilh. Jekelius, Ad. Kugler, Joh. Gooss, Jul. Hornung, C. Schuster, Apotheker; in Leschkirch bei Hrn. C. Gross, Apotheker; in Marienburg bei Hrn. W. Schneider, Apotheker; in Mediasch bei Hrn. A. Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; in Reps bei Hrn. Ed. v. Melas, Apotheker; in Reussmarkt bei Hrn. C. F. Schimert, Apotheker; in Salzburg bei Hrn. J. v. Cronberg, Apotheker; in Schässburg bei den Herren J. B. Missetbacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute; in Szász-Regen bei Hrn. E. Wermescher, Apotheker; in Zelden bei Hrn. M. Reiner, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.

In dem Hause Brukenthalgasse Nr. 9

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller und Aufboden zu vermietthen und vom 1. October 1886 zu beziehen.

Näheres zu erfragen in der Kanzlei der k. k. Hof- und Landes-Universität, großer Ring Nr. 15. (599) 2-3

Ein Geometer,

welcher mit der Wald-Bouffole rasch und richtig zu arbeiten versteht, ferner ein geübter Planzeichner ist, findet bei Unterfertigung dauernde Beschäftigung. Auf diese Stelle Reflectirende mögen ihre Bewerbungen in Bezug auf das monatliche Diurnum bekanntgeben. Die Stelle kann sofort angetreten werden bei

Karl Schreiber, Bezirks-Oberförster.

N.-Talmács, am 5. September 1886.



Carl Kuhn & Co. in Wien

beehren sich, ihre Fabrikate

Stahlschreibfedern und Federhalter

höflichst zu empfehlen.

Bekannt vorzügliche Qualität, reichste Auswahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fortwährend durch neue Sorten erweitert.

Zu beziehen durch alle Schreibwarenhandlungen.

(9) 18-24

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Concessionirt von der k. k. österreichischen Regierung.

DIRECTE wöchentliche Fahrt mit I. Classe Postdampfer.

ROTTERDAM - NEW-YORK. AMSTERDAM - NEW-YORK.

Abfahrt Samstags. Rascheste Beförderung.



Billigste Preise.

Vorzügliche Verpflegung.

I, II. und III. Classe inclusive aller Schiffsutensilien. [982] 32-40

Nähere Auskunft über Passage u. Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und die niederländisch-amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, IX., Kolowratring in Wien.

Franz Christoph's fußboden-Glanz-Lack,

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Glanzt sich durch seine practischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Verdiren der Fußböden. Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteransprüche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack. PRAG und BERLIN. Niederlagen: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger; in Mediasch bei L. R. Guggenberger.

Wiener Handels-Akademie,

I., Akademiestrasse Nr. 12.

Die Inscription in den einjährigen Curs für Abiturienten

von Gymnasien und Realschulen für das Studienjahr 1886/7 findet nur am 28. und 29. September in der Kanzlei der Akademie-Direction statt. Der Curs beginnt am 1. October d. J. und endet am 15. Juli 1887. Die Inscriptiongebühr beträgt 3 fl., das Collegiengeld hundertföchzig Gulden, zahlbar in halbjährigen Raten vorzubein. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine Mittelschule vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscription derselben findet am 30. September statt. Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1886, welches auf Verlangen zugesendet wird. Wien, im August 1886.

Regierungsrath Dr. Sondorfer, Akademie-Director.

[569] 2-3